

Heimatverein diskutiert über Biodiversität

Spagat zwischen Naturschutz und Wirtschaftlichkeit

Von unserem Redaktionsmitglied CHRISTOPH ACKFELD

Verl (gl). Am Ende eines sachlich geführten Diskussionsabends ist klar: Einfache Antworten gibt es ebenso wenig wie den einen Schuldigen. Um die Biodiversität ging es am Dienstagabend im Heimathaus. Um eine Landschaft, die sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant gewandelt hat. Zum Nachteil von Vögeln und Insekten.

Landwirt Thomas Großerüschkamp (Bild) diskutierte mit Claudia Quirini-Jürgens (Bild) und Peter Rütter von den Biologischen Stationen Gütersloh/Bielefeld sowie Paderborn/Senne. Ebenso mit am Tisch: der städtische Klimaschutzmanager Dr. Fabian Humpert. Wer erwartet hat, dass die Mitarbeiter der Biologischen Stationen und die Landwirte über Kreuz liegen, der wird enttäuscht. Man redet miteinander, plant Projekte und weiß um die Realität. Den einen Schuldigen (den Landwirt) gibt es nicht.

Ja, die Zahl der Wiesen ist rückläufig. Vor allem gibt es im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten viel weniger Grünland, auf dem die Sumpf-Dotterblume oder die Margerite wachsen. Das

hat damit zu tun, dass häufiger und früher gemäht wird, wie Peter Rütter erklärte. Pflanzen, die damit sowie mit dem Eintrag von Nährstoffen (zum Beispiel Gülle) Probleme haben, sind immer seltener zu finden. An die Stelle treten Ampfer, Löwenzahn oder der Wiesen-Fuchsschwanz.

Könnten die Landwirte nicht einfach weniger mähen und so den für Insekten wichtigen Pflanzen mehr Raum lassen? Könnten sie. Aber dann verdienen sie kein Geld mehr. „Uns bleibt die Veränderung nicht verborgen“, sagte Landwirt Thomas Großerüschkamp. Für ihn ist es eine gesellschaftliche Frage. In den 60er-Jahren sei von der Politik die intensive

Landwirtschaft gefördert worden. Das Ergebnis sieht man heute. „Die Landwirtschaft ist im Umbruch. Wir müssen was tun. Aber wir müssen unsere Betriebe auch wirtschaftlich führen.“ Die Verler Landwirte stehen in Konkurrenz. Mit denen aus China oder der Ukraine. Kühe sind auf Leistung getrimmt. Sie benötigen reines Futter. Deshalb wird häufig gemäht. Und deshalb wachsen bestimmte Pflanzen nur noch selten. „Wir sind von Politik und Gesellschaft da hingebraht worden, wie wir heute wirtschaften“, sagte Thomas Großerüschkamp.



Ganze drei Reviere des Großen Brachvogels gibt es noch in Verl – in den Naturschutzgebieten Grasmereisen und Große Wiese. Bilder: Ackfeld/dpa

Kiebitz so gut wie verschwunden

Verl (ack). Es ist nicht nur die intensive Landwirtschaft, die den Vögeln und Insekten das Leben schwer macht. Es ist die allgemeine Veränderung der Kulturlandschaft, wie Peter Rütter (Bild) von der Biologischen Station Paderborn-Senne erklärte. Straßen- und Siedlungsbau seien weitere Gründe. Hinzu komme der Trend zu pflegeleichten Gärten, in denen die Mähroboter ihre Runden drehen, in denen sich aber sonst nur wenig bewegt.

Und dann sind da noch die Freizeitaktivitäten. Jogger stören die Tiere ebenso wie zum Beispiel Heißluftballone oder Spaziergän-

ger, die ihre Hunde mit in den Wald nehmen – und womöglich noch frei laufen lassen. Hinzu kämen Klimaveränderungen, wie Peter Rütter erklärte.

Am Beispiel des Kiebitzes lässt sich das ganze Drama ablesen. 1983 zierte er noch als Charaktervogel eine Jahresschrift des Heimatvereins.

„Ob das heute noch der Fall ist, ist die große Frage“, sagte der Vorsitzende Matthias Holzmeier, der die

Diskussion organisiert hatte. Nach Angaben von Claudia Quirini-Jürgens gab es 2002 in Verl noch 102 Kiebitz-Brutpaare. In diesem Jahr wurden noch 20 gezählt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch diese Paare verschwunden sind. Wie die Uferschnepfe und die Bekassine, die in Verl schon seit Jahren nicht mehr brüten. Es gibt übrigens auch Gewinner des veränderten Klimas: Die Zahl der Steinkauzreviere steigt in der Ölbachstadt. Zwölf waren es nach Angaben von Claudia Quirini-Jürgens 2017, ein Brutpaar gab es 1996. Sie mögen die wärmeren Winter.



Blühstreifen sollten mit regionalen Saatgut angelegt werden. Das empfiehlt Claudia Quirini-Jürgens von der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld.

„Eine Lilie im Weizenfeld ist für uns Unkraut“

Verl (ack). Die Aussichten sind nicht gut. Aber es gibt Ansätze, wie die Probleme zumindest zu lindern sind. Und zwar mit Insektlösungen. „Eine Lilie im Weizenfeld ist für uns Unkraut. Wir können uns Biodiversität im Feld nicht leisten. Dann sind wir nicht konkurrenzfähig“, sagte ein Landwirt aus dem Zuschauer-

raum. Einzelne Flächen könnten aufgewertet werden, um Insekten und Vögeln Raum zu geben. „Der Dialog miteinander ist sehr wichtig“, sagte Kreislandwirt Andreas Westermeyer.

Claudia Quirini-Jürgens von der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld legt Wert darauf, dass für Blühstreifen regionale

Saatgutmischungen verwendet werden. Die würden den Tieren, die hier heimisch seien, helfen. Ebenso regt sie an, artenreiche Biotopie anzulegen und Schwarzbirnen zu schaffen. Also Land einfach mal in Ruhe lassen. „Das fehlt an allen Ecken und Enden“, sagte die Expertin am Dienstag im Heimathaus.

Aber es sind nicht nur die Landwirte, die handeln können. Gärten könnten naturnah angelegt werden, so Claudia Quirini-Jürgens. Und auch die öffentliche Hand könne tätig werden. Straßen- und Wegeränder könnten extensiv gepflegt, Ausgleichsflächen geschaffen werden.

Vor allem soll besser informiert

werden. Die Stadt arbeitet nach Auskunft von Klimaschutzmanager Dr. Fabian Humpert derzeit an einer neuen Internetseite. Dort soll es künftig auch eine Übersicht geben, auf der potenzielle Fördertöpfe verzeichnet sind, die Privatpersonen wie auch Landwirte nutzen können, wenn sie etwas für die Umwelt tun wollen.

Hof Diekämper

Woran das Projekt Feuchtwiese noch scheitern könnte

Verl/Bornholte (ack). Seit einer halben Ewigkeit soll die Wiese neben dem Bürgerhaus Hühnerstall in Bornholte aufgewertet werden. Das Projekt treibt der Verein „Hof Diekämper – natürlich leben und lernen“ voran. SPD und Grüne wundern sich, warum noch nichts passiert ist, obwohl „bereits für den Haushalt 2017 Mittel zur Umsetzung eingestellt und für 2019 auch fortgeschrieben“ worden sind.

„Wir haben den Eindruck, dass dieses Projekt stagniert und fragen daher an, welche weiteren Voraussetzungen beziehungsweise Unterlagen eingereicht werden müssen, damit es verwirklicht werden kann“, heißt es in einem gemeinsamen Schreiben von Peter Heethey (SPD) und Johannes Wilke (Grüne). „Nach unserem Kenntnisstand hat auch der Verein bereits vor geraumer Zeit eine schriftliche Anfrage bei der Verwaltung im Hinblick auf die Vollständigkeit von Unterlagen eingereicht, die bisher allerdings

unbeantwortet blieb“, heißt es in dem Schreiben weiter. Einfach ausgedrückt: SPD und Grüne wollen wissen, warum die Stadt kein grünes Licht gibt.

Die Stadt nimmt auf Anfrage der „Glocke“ Stellung. Der Erste Beigeordnete Heribert Schönauer teilt über die Pressestelle mit: „Zwischen dem Verein Hof Diekämper und der Stadtverwaltung hat es in den vergangenen Jahren intensive Gespräche gegeben, zuletzt zum Jahresende 2018, als konkrete Planungen und Kostenaufstellungen vom Verein präsentiert worden sind. Zurzeit fehlt der Verwaltung aber noch ein haftungsrechtlicher Nachweis seitens des Vereins, der insbesondere auch für die Akquirierung von Fördergeldern wichtig ist. Die Stadt wird in Kürze – wie ohnehin geplant – deshalb wieder das Gespräch mit den Vereinsvertretern aufnehmen.“

In Sachen Versicherungspflicht hat Johannes Wilke bedenken. „Der von Herrn Schönauer ge-

wünschte haftungsrechtliche Nachweis würde das Aus für das Projekt bedeuten, weil sich der kleine Verein die Versicherung nicht leisten kann“, schreibt der Fraktionschef der Grünen. „Nach den mir vorliegenden Informationen wird in vergleichbaren Fällen die Verkehrssicherungspflicht von der Stadt übernommen. Wie zum Beispiel in Schloß Holte für die Dorfwerkstatt Lienneke mit dem Projekt Feuchtwiese.“

Und nun? Kommt das Thema im Stadtrat noch einmal auf die Tagesordnung. Dann will Heribert Schönauer auch noch einmal näher auf den Stand der Planungen eingehen. Und vielleicht findet sich bis dahin auch eine Lösung für das Thema Versicherung. Schwer vorstellbar, dass das Projekt Feuchtwiese einzig daran scheitert.

Die Sitzung des Stadtrats findet am Dienstag, 9. Juli, ab 18 Uhr in der Mensa im Schulzentrum statt. Alle Interessenten sind willkommen.

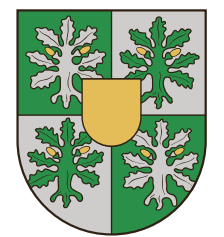
Kleinemas



Brandursache unklar

Sürenheide (gl). Die Polizei hat die Ermittlungen zum Brand bei Kleinemas Fleischwaren an der Industriestraße in Sürenheide abgeschlossen. Was das Feuer am 26. Juni genau ausgelöst hat, konnte nicht ermittelt werden. Laut einer Mitteilung konnte nur festgestellt werden, dass das Feuer im Bereich eines Wäschetrock-

ners entstanden ist. „Aufgrund dessen Zerstörungsgrads können keine näheren Angaben dazu gemacht werden“, schreiben die Beamten. Ermittler hatten in den vergangenen Tagen nach den Ursachen geforscht. Zwischenzeitlich wurde der Brandort auch gemeinsam mit einem Sachverständigen untersucht. Bild: Eickhoff



Verl

Eiserstraße

Ergebnisse werden vorgestellt

Verl (gl). Zu einer weiteren Bürgerversammlung zur Entwicklungsstudie Eiserstraße lädt für Mittwoch, 10. Juli, die Stadt Verl ein. Dazu sind um 18 Uhr alle Interessierten im Haus Henkenjohann willkommen. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl bei der ersten Veranstaltung zu diesem Thema wird die Versammlung diesmal im großen Saal stattfinden. Das Planungsbüro BKR Aachen hat die Analyse des circa 230 Hektar großen Areals abgeschlossen. Die Anregungen der Bürger sind so weit wie möglich in die Analyse aufgenommen worden. Auf dieser Basis sind nun Entwicklungsoptionen für den genannten Bereich entwickelt worden, die Andrea Kranefeld (BKR Aachen) vorstellen wird.

Ferien

Soltau und Haltern sind Ziele

Verl (gl). In den Sommerferien bietet das Kinder- und Jugendnetzwerk Verl zwei Tagesfahrten für Kinder und Jugendliche an. Für Jugendliche ab zwölf Jahren geht es am Dienstag, 16. Juli, in den Heidepark nach Soltau. Kinder von acht bis elf Jahren fahren am Donnerstag, 18. Juli, zum Mitmach- und Erlebnispark Ketteler-Hof nach Haltern am See. Anmeldung und nähere Informationen erhalten Interessenten unter ☎ 05246/702632 oder per E-Mail, f.schwichtenhoevel@st-anna-verl.de.

Anmeldung

Grüne fahren nach Warendorf

Verl (gl). Für Samstag, 13. Juli, lädt der Ortsverband der Grünen zur Fahrt nach Warendorf ein. Abfahrt ist um 8.45 Uhr am Marktplatz. Es findet eine Führung zum Thema „Essbare Stadt Warendorf“ statt. Die Grünen wollen prüfen, inwieweit sich die „Essbare Stadt“ auch in Verl verwirklichen lässt. „Ein erster Anfang könnte mit Hochbeeten in der Innenstadt gemacht werden, auf denen Nutzpflanzen statt Zierpflanzen wachsen“, heißt es in einer Mitteilung. Außerdem steht die Besichtigung von denkmalgeschützten Häusern in der Altstadt an, die vor Verfall gerettet werden könnten. Nichtmitglieder sind willkommen. Anmeldung unter ☎ 05246/7005585 oder per E-Mail: info@gruene-verl.de.

Freitag

Fest für die Mitarbeiter

Verl (gl). Die evangelische Kirchengemeinde richtet für allen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitern ein Fest aus. Damit wolle man sich für den Einsatz in den vergangenen Monaten bedanken, heißt es in einer Mitteilung. Gefeiert wird am Freitag, 5. Juli, ab 19 Uhr im Gemeindehaus an der Paul-Gerhardt-Straße 6.

DLRG

Schwimmhalle zu, Training fällt aus

Verl (gl). Aufgrund von Reparaturarbeiten fallen die Übungsstunden der DLRG in der Kleinschwimmhalle bis auf weiteres aus. Das Training im Freibad findet hingegen statt.